

ist mit $\text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{A}}\overset{4}{\text{H}}$, man doch auch folgern kann, $\text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{A}}\overset{4}{\text{H}}$ sei identisch mit $\text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{H}}\overset{4}{\text{A}}$, sicherer sogar, als dass $\text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{H}}\overset{4}{\text{A}}$ nicht existirt. Die Gleichung $\text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{A}}\overset{4}{\text{H}} = \text{NO}^1\overset{2}{\text{B}}\overset{3}{\text{H}}\overset{4}{\text{A}}$ ist nach Obigem leicht zu discutiren.

190. F. Witting und Jul. Post: Vorläufige Notiz über die Darstellung isomerer Sulfoxylole.

(Eingegangen am 17. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Die Mittheilung, dass auch anderweitig über die Gewinnung isomerer Sulfoxylole gearbeitet werde, veranlasst uns zur Veröffentlichung der bis jetzt in dieser Richtung erhaltenen Resultate.

Gleiche Volumina von bei 139—141° C. siedendem, sog. reinen Xylol (aus der Fabrik von Kahlbaum) wurden mit rauchender, reiner Schwefelsäure behandelt. Nach Verdünnung mit Wasser, Neutralisation mit Bariumcarbonat und Eindampfen der Lösung schieden sich kleine Krystalle des Bariumsalzes aus. Die Versuche, das so gewonnene rohe Salzgemisch durch fractionirte Krystallisation zu trennen, scheiterten; es liess sich nur eine rohe Trennung ermöglichen. Wir schritten daher nach dem Vorgange von Limpricht (Annal. CLXXVII, 64) zur Darstellung bezw. Trennung der Sulfamide. 100 Gr. xylolsulfisäures Kalium wurden mit der gleichen Menge Phosphorchlorid zusammengerieben und darauf in Wasser eingetragen. Das Chlorid sank als schweres Oel zu Boden, es wurde kurze Zeit gewaschen und mit concentrirtem Ammoniak versetzt. Aus der wässrigen Lösung des so gewonnenen Amids erhielten wir durch fractionirte Krystallisation aus Wasser, Alkohol und Aether constante Schmelzpunkte zeigten. Das zuerst auskrystallisirende schmolz bei 123° C., das zweite bei 132° C. Wir versuchten nun die Amide durch Erhitzen mit Salzsäure in zugeschmolzenen Röhren zu regeneriren. Nach mehrstündiger Behandlung bei 150°—180° war in der That xylolsulfisäures Ammon gebildet, jedoch in so geringer Menge, dass das Material zur weiteren Untersuchung nicht ausreichte. Beim Erhitzen über 180° spaltete sich nämlich das Amid in Xylol und Schwefelsäure, bezw. Ammonsulfat (es tritt dabei kein Chlor in das Xylol ein). Durch genaue Beobachtung der Temperaturgrenzen, namentlich durch längere Behandlung bei verhältnissmässig niedriger Temperatur ist der Erfolg zweifellos.